



Problemzone Wilhelm-Sietas-Straße: Viele Autos stehen auch hier auf schmaler Straße. Für Entlastung beim Parken könnte eine an der Römerstraße in den Hang gebaute Garage sorgen, die von oben begrünt wird. Fotos: Stief

# Autoverkehr nervt die Kopenkamper

Gut besuchter Themenabend zur Problematik Parken mit emotionsgeladenen Diskussionsbeiträgen

Von Wilfried Stief

**STADE.** Die Verkehrssituation im Kopenkamp brennt den Anwohnern nach wie vor unter den Nägeln. Das unterstrich die Veranstaltung „Wohin mit dem Auto im Kopenkamp?“, zu der der Bürgerverein Nachbarn im Kopenkamp (NiK) und die CDU eingeladen hatten. Es ging emotionsgeladen zur Sache.

Das lag auch am Fahrplan für den Abend, den Dr. Felix Kruse, Vorsitzender der Stader CDU, vorstellte, bevor die 60 anwesenden Bürger so recht zu Wort gekommen waren. Da schreckte Kruses Vorschlag, Alternativen zum Auto zu finden, diejenigen auf, die auf ihr Auto nicht verzichten wollen oder können, weil sie es schlicht und ergreifend brauchen. Zum Beispiel, um sicher voranzukommen, wie eine Bürgerin berichtete, die die Gefahren auf engen oder nicht vorhandenen Fuß- und Radwegen beschrieb. Sie selbst sei auch schon angefahren worden. „Und nun kommen Sie.“

So mussten Felix Kruse und auch die anderen geladenen Redner, Dr. Barbara Zurek von den Grünen und Kai Köser von der SPD, mehrfach Wogen glätten und immer wieder beteuern, den Kopenkamp nicht zur autofreien Zone machen und auch keinem das Auto wegnehmen zu wollen. Die Initiative der Dorfstromer, die ihr Carsharing-Angebot vorstellen wollte, hatte den Raum da aber schon verlassen. Weil die Bürger dafür noch nicht reif genug seien,

wie Felix Kruse später die Ansicht der Initiativenvertreter wiedergab.

Die Parkraum-Situation an der Wilhelm-Sietas-Straße mitten im Kopenkamp ist besonders dramatisch. An der Ecke Dankersstraße gibt es den Edeka-Markt, schräg gegenüber das Kurzentrum Pälmer. Beide ziehen tagsüber viel Kundschaft an. Dazu kommt ein kleines Ärztezentrum an der Ecke Thuner Straße/Wilhelm-Sietas-Straße. Ob Kunden oder Patienten, viele kommen mit dem Auto und fahren bis ans Ziel. „Hier schlagen morgens 30 Autos auf“, formulierte ein Bürger. Das Parkraumangebot ist dem nicht gewachsen. Auch in den anderen Straßen des Wohngebiets steht Auto an Auto.

Das liege auch daran, dass das Wohngebiet Kopenkamp in den

20er Jahren als Gartenstadt angelegt wurde, berichtet Stadtbaurat Lars Kolk, der als Vertreter der Verwaltung und als Kopenkamper anwesend war. Damals bescherten die Verantwortlichen ihren Bürgern Grün und Platz ums Haus. Die Straßen hingegen waren schmal, und weil das Auto in dieser Ausbreitung nicht vorgesehen war, gab es auch vielfach keine Zufahrten zum Grundstück.

Diese Grünzonen sollen auch künftig erhalten bleiben. „Wir haben uns davon gelöst, hier Parkraum anzulegen“, sagte Dr. Christian Pape, Chef der Wohnstätte, die in dem Revier den Großteil an Wohnungen vermietet. Hier und da seien kleine Parkflächen geschaffen worden, aber grundsätzlich sei die Anzahl der Pkw in den letzten Jahren gestiegen, weil der Altersdurchschnitt der Be-

wohner von 65 auf 55 Jahre gesunken sei. „Damit gehen mehr Kraftfahrzeuge einher“, so Pape. Das Parkproblem werde sich verschärfen, prophezeite Pape, denn bei jungen Leuten stehe der Autobesitz nicht im Vordergrund.

Auch schnellere Lösungen des Parkplatzproblems wurden vorgeschlagen. Ein Spielplatz am Fuße des Friedhofs – hinter der Gärtnerei Seufert – könne Parkplatz für diejenigen werden, die ihr Auto nicht täglich bräuchten. Wohnstättenchef Pape brachte ein Projekt an der Römerstraße ins Spiel, bei dem ein Parkhaus in den Hang gebaut wird. Bei dem 1,1 Millionen-Projekt bleibe es oben grün, während unten geparkt wird, wenn auch teuer.

Alternativen kamen dann doch zur Sprache. Barbara Zurek sprach sich als Grüne für Verbesserungen beim Radfahren aus, SPD-Mann Köser favorisierte den Bus. Ein Bürger führte Buchholz als Stadt mit guten Buskonzept an – kleine Busse, kleine Preise – und erhielt viel Beifall.

Nach den anfänglichen Emotionen wurde es gegen Ende der zweistündigen Veranstaltung merklich konstruktiver. Dass der Kopenkamp nicht auch noch Schleichweg werden dürfe, weil die Ausfallstraßen verstopft sind, diese Ansicht einte alle.

▷ Felix Kruse beschrieb die Veranstaltung als Auftakt zu einem Workshop, zu dem alle Bürger eingeladen sind. Wer mitmachen will, meldet sich unter [info@wohnstaette.de](mailto:info@wohnstaette.de)



Felix Kruse (links) und Christian Pape am Luftbild, das das Wohngebiet Kopenkamp zeigt. Die roten Punkte markieren Problemzonen.